



Geschäfts-Nr. 18.0321

# Bern, Gymnasium Neufeld Erweiterung Gebäude Nord

Wettbewerb auf Einladung für eine künstlerische  
Intervention

Jurybericht

Amt für Grundstücke und Gebäude

Juni 2025



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Verfahren gemäss Wettbewerbsprogramm vom 11. November 2024 ....</b>	<b>3</b>
1.1	Kunstschaffende .....	3
<b>2</b>	<b>Jury .....</b>	<b>3</b>
2.1	Beratende Experten ohne Stimme .....	4
<b>3</b>	<b>Zuschlag .....</b>	<b>5</b>
3.1	Projekte und Jurierung.....	5

## **Projekt: Bern, Gymnasium Neufeld, Erweiterung Gebäude Nord**

Verfasser: Kunstkommission des Kantons Bern (KK): Claudia Blank und Philip Ortelli

### **1 Verfahren gemäss Wettbewerbsprogramm vom 11. November 2024**

Am 19. November 2024 fand die erste Sitzung Kunst und Bau statt. Das in der Folge erstellte und genehmigte Wettbewerbsprogramm vom 11. November 2024 inklusive Terminprogramm ist gültig. Eine Vorstellung des Bauprojektes durch den Veranstalter für die Wettbewerbsteilnehmenden wurde am 12. Dezember 2024 durchgeführt.

Auf die gemäss Wettbewerbsprogramm vorgesehene Fragerunde gingen 60 Fragen der Kunstschaaffenden ein. Die Antworten wurden am 21. Januar 2025 per E-Mail versendet.

Die fristgerechte Eingabe der Beiträge erfolgte bis am 17. Mai 2025.

#### **1.1 Kunstschaaffende**

Von den zwölf angefragten Kunstschaaffenden sagten zehn zu und zwei ab. Es nahmen somit folgende Kunstschaaffende am Wettbewerb teil:

- Cyril Tyrone Hübscher
- Dominik Stauch
- Ernestyna Orłowska
- Karen Amanda Moser
- Lorenzo Salafia
- Rhoda Davids Abel
- Teo Petruzzi
- Tine Melzer
- Vera Trachsel
- Victor Sala

### **2 Jury**

Die Stimmrechte sind gemäss Wettbewerbsprogramm wie folgt vergeben:

**Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern (AGG): 1 Stimme**

- Elke Eichmann (Vorsitz), Gesamtprojektleiter

**Kunstkommission des Kantons Bern (KK): 2 Stimmen**

- Claudia Blank
- Philip Ortelli

**Gymnasium Neufeld**

- Matthias Küng, Rektor **1 Stimme**

**Nosu Architekten GmbH**

- Carla Llaudo **1 Stimme**

## **2.1 Beratende Experten ohne Stimme**

Als beratende Experten ohne Stimme nahmen folgende Personen an der Vorstellung und Jurierung teil:

### **HMS Architekten AG**

- Markus Fröhlin

### **Gymnasium Neufeld**

- Andrea Gerber

### **Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern (AGG)**

- Rebecca Hostettler (Wettbewerbssekretariat)

### 3 Zuschlag

Den Zuschlag haben die zwei folgenden Kunstschaffenden erhalten:

- Teo Petruzzi
- Ernestyna Orłowska

Der Veranstalter beabsichtigt, die vom Beurteilungsgremium ausgewählten Interventionsvorschläge weiterbearbeiten und ausführen zu lassen. Vorbehalten bleiben die Projekt- und Kreditbewilligungen durch die politischen und behördlichen Instanzen sowie die privatrechtliche Einigung über den Werkvertrag.

#### 3.1 Projekte und Jurierung

Die Vorstellung der Projekte fand am 25. April 2025 in Bern, Reiterstrasse 11, Sitzungszimmer 3 statt.

##### **Würdigung und Ergebnisse nach der Vorstellung und Beurteilung vom 25. April 2025.**

Die Jury hat im Anschluss an die Präsentationen und am 29. April 2025 eine erste Beratung vorgenommen. Allen Verfasserinnen und Verfassern gebührt ein grosser Dank für ihre wertvollen Beiträge.

Die Jury würdigt und verdankt alle Beiträge und stellt fest, dass alle eingereichten Beiträge die gestellten Anforderungen des Wettbewerbsprogramms erfüllen und Anspruch auf die definierte Entschädigung haben.

In der Diskussion kristallisiert sich schliesslich eine einstimmige Haltung für diese beiden Kunstwerke von Teo Petruzzi und Ernestyna Orłowska ab. Beide Projekte sehen als Standort das Atrium des Ersatzneubaus vor. Das Projekt von Teo Petruzzi verwebt sich stark mit der Architektur und nimmt auch Bezug auf das Hauptgebäude. Eine Realisierung dieser beiden Kunstwerke ist nur möglich, wenn für das Projekt von Ernestyna ein Ersatzstandort gefunden werden kann.

Die Jury beschliesst, für das Projekt von Ernestyna Orłowska eine Überarbeitung in Auftrag zu geben. Die zusätzlich technischen Abklärungen werden mit einem Zusatzhonorar von CHF 2'000 vergütet.

Die Überarbeitung wurde am 22. Mai 2025 eingereicht.

##### **Ergebnisse der Beurteilung der Überarbeitung am 28. Mai 2025**

Am 28. Mai 2025 traf sich das Beurteilungsgremium erneut, zur Beurteilung. Das Projekt von Ernestyna Orłowska ist hinsichtlich des Standortes verschoben worden und die beiden Beiträge *anTROPo* und *God Speaks Through Nature* sind räumlich entflochten worden.

Nach eingehender Würdigung und Beratung entschied die Jury einstimmig, die beiden Projekte *anTROPo* von Teo Petruzzi und *God Speaks Through Nature* von Ernestyna Orłowska zur Ausführung zu empfehlen.

Die Berichterstattung der Jury folgt der Reihenfolge der vorgestellten Projekte und beinhaltet die Auswertung der Resultate der Jurysitzungen vom 25. April 2025, 29. April 2025 und 28. Mai 2025.

##### **TEO PETRUZZI: anTROPo**

Das Konzept befasst sich mit der Frage, was nächste Generationen von unserer Zeit vorfinden werden. Die Umsetzung ist als Kunststeinintarsie im Fussboden des Atriums und weiteren Standorten im Neubau vorgesehen. Es wird damit eine Referenz zur Bodenarbeit von Otto Tschumi im Bestandesbau hergestellt. Die

Bodenarbeit ist auch als eine Art Zeitkapsel zu verstehen, soll zum Nachdenken über menschliches Handeln anregen und den Blick auf die Welt erweitern. Das Konzept integriert auch Themen der Kunstvermittlung.

Ausgehend von einer gemeinsamen Recherche mit dem Gymnasium Neufeld wird in Workshops der Einfluss des Menschen auf die Erde aus der Perspektive von Biologie, Chemie, Geografie und Physik analysiert. Die prägenden Themen werden dann aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit dem Illustrator Michael Furler in eine Bildwelt übertragen. Die bildlichen Darstellungen im Konzeptdossier sind als exemplarisch zu verstehen, die definitive Wahl wird auf den Ergebnissen der Workshops beruhen. Das Konzept knüpft an antike Mosaik an.

#### WÜRDIGUNG

Als überzeugend erachtet die Jury den Umstand, dass die Vermittlung der Arbeit in den Unterricht am Gymnasium integriert werden kann, zumal die initiale Fragestellung («Welche Spuren hinterlassen wir künftigen Generationen?») äusserst relevant ist und innerhalb der zu lehrenden Fächer im Ersatzneubau ohnehin laufend thematisiert wird. Zudem ist der Aspekt der Vermittlung bereits bei der Genese der Arbeit von grosser Bedeutung. Der Einbezug der Schüler:innen bei der Erarbeitung der Inhalte wird sehr begrüsst. Technische Fragen zur Machbarkeit konnten in der Diskussion gelöst werden. Zudem spricht für die Arbeit, dass sie sich buchstäblich im Fussboden abspielt. Gerade angesichts der knappen Platzverhältnisse im Ersatzneubau ein Argument, das nicht ausser Acht gelassen werden darf. Aus all diesen Gründen empfiehlt die Jury Teo Petruzzis Projekt *anTROPo* zur Realisierung.

#### **VERA TRACHSEL: IM BRUNNEN BADEN DIE AUGEN**

Für den Wettbewerb zur künstlerischen Intervention am Gymnasium Neufeld schlägt Vera Trachsel einen Trinkbrunnen im Aussenbereich vor, der einen Miniatur-Garten darstellt: Ein Unterwassergarten. Die Brunnenlandschaft aus Bronze wird auf Tischhöhe montiert und durch eine Röhre mit Wasser versorgt. Der Brunnen ist so gestaltet, dass er sowohl zum Trinken (Menschen, Vögel) als auch zur Betrachtung einer fantasievollen Landschaft einlädt.

Der Wasserstrahl soll für alle zugänglich sein, auch für Menschen mit Rollstuhl. Die Landschaft im Brunnenbecken wird durch das Wasser bewässert und schafft eine surreal-apokalyptische Atmosphäre. Der Brunnen steht an einem zentralen Ort des Schulgeländes und bietet einen Moment der Pause und Inspiration, der den Blick zwischen Miniaturwelt und architektonischer Umgebung wechseln lässt. Der Moment des Innehaltens ist für Vera Trachsel entscheidend.

#### WÜRDIGUNG

Angelehnt an die früher auf dem Areal befindlichen vorstädtischen Schrebergärten entwirft die Künstlerin ein Relief mit abstrahierten Landschaftselementen, welches an jene Stadtmodelle aus Bronze oder Messing erinnert, die jeweils vor wichtigen städtischen Sehenswürdigkeiten für Blinde Personen zur Verfügung stehen. Vera Trachsel kombiniert ihren Miniaturgarten mit der Funktion eines Trinkbrunnens und erschafft so eine kleine Oase inmitten des belebten Pausenplatzes.

Die Funktionalität des Reliefs wird als äusserst positiver Aspekt angesehen. Allerdings stellen sich bezüglich Umsetzung, Hygiene und Wartung noch erhebliche Fragen, die zum Zeitpunkt der Präsentation nicht schlüssig geklärt werden können. Zudem markiert die Arbeit nach Ansicht der Jury, obgleich die poetische Qualität durchaus gewürdigt wird, verglichen mit der umgebenden Architektur und der Weitläufigkeit des Pausenplatzes doch zu wenig Präsenz.

#### **LORENZO SALAFIA: VERMESSUNG DES UNBEKANNTEN**

Die vorgeschlagene Arbeit *Vermessung des Unbekannten* ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit den beiden fundamentalen Prinzipien des Wissens: Struktur und Unvorhersehbarkeit. Wissen wird oft als eine geordnete, logisch nachvollziehbare Struktur verstanden – beispielsweise symbolisiert durch den Goldenen Schnitt oder die Fibonacci-Formel. Letztere wurde von der Nosu Architekten GmbH für die Gestaltung der Fassade am neuen Gebäude angewendet. Die Fibonacci-Formel dient der vorliegenden Projektidee als Quelle der Inspiration. Doch Wissen entsteht ebenso durch Zufall, Intuition und unvorhersehbare Prozesse. Dies wird in Form eines zufällig gegossenen ca. 1m<sup>2</sup> grossen Reliefs aus Bronze visualisiert.

Im Herstellungsprozess soll das flüssige Metall nicht auf trockenen, sondern bewusst auf feuchten Sand gegossen werden, was ein materialtechnisch unkonventioneller, beinahe regelwidriger Vorgang ist, der spontane Verformungen und unvorhersehbare Oberflächenstrukturen provoziert. So entsteht ein Relief, das die Materialisierung des Zufalls verkörpern soll. Dieses Relief wird präzise an einem nach dem Goldenen Schnitt berechneten Punkt bodeneben in den Pausenplatz Nord eingelassen.

#### WÜRDIGUNG

Lorenzo Salafia legt mit *Vermessung des Unbekannten* eine Arbeit vor, die das Spannungsfeld zwischen rationaler Struktur und intuitivem Prozess auslotet. Die Arbeit inszeniert den Goldenen Schnitt nicht als rein ästhetische Konstante, sondern als symbolischen Anker inmitten eines bewusst dem Zufall überlassenen Entstehungsprozesses: Eine Bronzeform, die sich in einem ungebändigtem Gussprozess materialisiert, wird exakt im Goldenen Schnitt des Pausenplatzes Nord eingelassen – eine Konfrontation zwischen Chaos und mathematischer Ordnung. Die visuelle Dialektik von Ordnung und Chaos, von präziser Setzung und organischer Emergenz wird zum Flirt zwischen Kalkül und Zufall. Besonders bemerkenswert: Bereits die Musterabgüsse verweisen auf eine hohe haptische Sensibilität und ein durchdachtes formales Vokabular Salafias und führte in der Jury zu angeregten Diskussionen. Letztlich jedoch erschien die räumliche Wirkung im weitläufigen Kontext des Gymnasiums etwas zurückhaltend, und es stellten sich Fragen zur geeigneten Vermittlung des Werks im Schulkontext, weshalb die Jury schlussendlich von einer Realisierung absah.

#### TINE MELZER: IN ALLE RICHTUNGEN

Das Projekt *In alle Richtungen* von Tine Melzer besteht aus einer Serie von emaillierten Texttafeln, die dauerhaft im Schulhaus und vereinzelt im Aussenraum installiert. Die kurzen, literarisch komponierten Sätze werden präzise auf einen Ort zugeschnitten und entfalten an jedem Standort eine eigene Bedeutungsebene. Sie spielen mit der Mehrdeutigkeit der Sprache und regen zur Reflexion an. Die Tafeln greifen formal die Ästhetik von Orientierungs- oder Hinweisschildern auf, erscheinen jedoch poetisch und assoziativ. Ergänzt wird die Installation durch eine Reihe hochwertiger Postkarten mit Reproduktionen ausgewählter Tafeln. Diese dienen der Schule als Kommunikationsmittel, können Briefen oder Zeugnissen beigelegt werden und tragen die Texte sinnbildlich in alle Richtungen nach aussen.

#### WÜRDIGUNG

Tine Melzer webt ein diskretes semantisches Netz aus Textfragmenten in den alltäglichen Raum der Schule ein. Ihre Emailletafeln, verteilt über das Gelände und das Gebäude, wirken wie poetische Störungen im funktionalen Gefüge des Schulalltags. Ihre präzise gesetzten Sätze laden zur Kontemplation (und vielleicht auch mal zur Konfrontation) ein, wanken zwischen Konkretion und Offenheit, zwischen Bedeutung und Schweigen. Die Arbeit entfaltet ihre Kraft gerade durch ihre Zurückhaltung, wie ein leises Flüstern, das sich in den Raum einschreibt.

Die Jury würdigt die Sensibilität und die chirurgische Präzision mit der Melzer diese Sprachräume entwirft. Die Arbeit bringt den Schulalltag leise, reflektierend und offen zum Klingen. Sie schafft eine vielschichtige Topographie des Denkens, die sich mit den disziplinären und sprachlichen Fragmenten der Lernorte verwebt. Ganz besonders gefiel der Jury die Idee mit den Postkarten ein identitätsstiftendes, wiedererkennbares Element und weltweites Echo des Projekts zu ermöglichen. Doch obwohl das Konzept durchdacht und ortsspezifisch konzipiert war, sah die Jury aufgrund des bereits bestehenden, vergleichbaren Werks Melzers im Stadtraum Bern sowie wegen Unsicherheiten bezüglich der Materialwahl davon ab, die Arbeit zur Realisierung vorzuschlagen.

#### KAREN MOSER: WIR WAREN

Am Gymnasium werden 6-9 verlorene Gegenstände aus dem Fundbüro ausgewählt und in Bronze gegossen. Diese Objekte, die regelmäßig entsorgt werden, dürfen für das Kunstprojekt abgeholt werden, wenn ihre Zerstörung nach Gebrauch garantiert ist. Die bronzenen Skulpturen werden auf dem Pausenplatz und im Atrium des Schulgeländes installiert, wobei der genaue Standort in Zusammenarbeit mit verschiedenen Beteiligten bestimmt wird.

Der Verlust von Gegenständen ist ein psychologisch und sozial reflektierter Prozess. Er kann als abrupter Akt der Entwertung gesehen werden, der einen Trauerprozess erfordert. Der Verlust steht im Gegensatz zum Begehren, das das Wünschen eines Objekts mit der Vorstellung verbindet, es zu besitzen. Verlust

kann zu Verunsicherung führen und den Drang wecken, das Objekt zurückzuerlangen, um das Selbstverständnis zu stabilisieren. In Workshops mit der Künstlerin und Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums sollen Fragen der Repräsentation erörtert und mittels eines demokratischen Auswahlprozesses die in Bronze zu giessende Objekte bestimmt werden.

#### WÜRDIGUNG

*Wir Waren* wertet verlorene Objekte, die im Fundbüro der Schule ihrer letzten Tage fristen, zu Denkmälern unserer Konsumgesellschaft auf. In Bronze gegossen, werden sie zu Manifesten gegen die Verschwendung und zu Erinnerungssäulen wider den Verlust. Gleichzeitig ist auch jedes Objekt eine Spur seiner früheren Eigentümer:in und verweist ästhetisch auf die Zeit seiner Entstehung: unsere heutige Zeit. Dass sich die Skulpturen an unterschiedlichen Standorten des Areals als Glücksbringer etablieren können, leuchtet ein.

Die Jury kann die Auseinandersetzung mit verlorenen Gegenständen innerhalb einer Bildungsstätte nachvollziehen. Die Tatsache, dass das Konzept von Karen Amanda Moser der Kunst- und Bau-Intervention einer anderen Künstlerin ähnelt, die von der damaligen Fachjury zur Umsetzung empfohlen wurde, entfachte Diskussionen und führte schliesslich dazu, dass die Jury von einer Realisierung absieht.

#### DOMINIK STAUCH: KEINE LEEREN WORTE / NO EMPTY WORDS

Das Gymnasium Neufeld beeindruckt mit seiner Architektur der 60er Jahre. Die geplante Instandsetzung und der Ersatzneubau werden diese Ästhetik bewahren und gleichzeitig eine zeitgenössische Note einbringen. Die 60er Jahre waren von gesellschaftlichen Umbrüchen geprägt, wie der Kubakrise, dem Vietnamkrieg und der Studentenbewegung, die für Frieden und Gerechtigkeit kämpfte. Heute stehen wir vor ähnlichen globalen Herausforderungen, wie der Klimakrise, politischen Konflikten und der Bedrohung durch Populismus. Diese Herausforderungen gefährden westliche Demokratien, deren Werte es zu bewahren gilt. Dominik Stauch identifiziert in einer Recherche 21 Begriffe, die ihm essenziell scheinen, um demokratische Werte zu wahren. In Workshops sollen diese Themen mit Schüler:innen des Gymnasiums umrissen und mittels einer Schüler:innenzeitung publiziert werden. Ausserdem werden zentrale Begriffe in diversen Sprachen als Neonschriften in einem eigens entworfenen Font an noch zu bestimmenden Standorten als Zeichnung in die Architektur integriert.

Die Arbeit *Keine leeren Worte – No Empty Words* zielt darauf ab, die Bedeutung von Demokratie zu thematisieren und will im Kontext des Ersatzneubaus des Gymnasiums Neufeld zur Diskussion anregen.

#### WÜRDIGUNG

Dominik Stauch zelebriert mit *Keine leeren Worte – No Empty Words* die transformative Kraft von Kunst und Architektur in einer Gesellschaft. Die Begriffe in Neonschrift und dem vom Künstler entworfenen Font erinnern an die Konzeptkunst der 1960er Jahre und fügen sich daher schlüssig ins künstlerische Konzept ein. Bedenken werden bezüglich der Fragilität der Materialisierung im Innenraum einer Bildungsinstitution geäussert.

Die Jury begrüsst den Einbezug von Schüler:innen zur Erarbeitung des Begriffskatalogs. Fragen stellen sich indes betreffend die Begleitung dieses Prozesses: Warum werden externe Lehrpersonen beigezogen? Ist der Prozess tatsächlich ergebnisoffen? Die Publikation erscheint der Jury als grosser Mehrwert, insbesondere, weil hier Bild und Farbe die Begriffe komplementieren können.

Insbesondere die Frage nach den Sprachen, in denen die Begriffe im Raum stehen sollten, war Anlass zu Diskussionen innerhalb der Jury, zumal Sprache sowohl ein- wie ausgrenzt. Insgesamt blieben zu viele Fragen offen, daher sieht die Jury von einer Realisierung ab.

#### RHODA DAVIDS ABEL: WE ARE HERE

Das Projekt *We are here* von Rhoda Davids Abel besteht aus zwei miteinander verknüpften Teilen: einer farbigen Bodenmalerei auf dem Pausenplatz Nord sowie einem poetischen Archiv. Die Bodenarbeit visualisiert emotionale und soziale Spuren des Schulalltags in Form einer symbolischen Karte. Der Projekttitel *We are here* soll übersetzt in den Morsecode und in leuchtenden Farben gehalten, als Bodenmalerei Sichtbarkeit und Zugehörigkeit thematisieren.

Ergänzend entstehen aus anonymen Reflexionen der Schüler:innen kurze Gedichte, die in Morsezeichen übersetzt, auf kompostierbarem Papier geschrieben und im Boden eingearbeitet werden. Diese Geste verbindet persönliche Erfahrungen mit einer kollektiven Erinnerungskultur. Das Projekt zielt auf eine sinnlich-poetische Auseinandersetzung mit Identität, Gemeinschaft und dem emotionalen Raum Schule.

## WÜRDIGUNG

*We are here* von Rhoda Davids Abel verknüpft narrative Kartografie mit poetischer Codierung und schlägt eine Brücke zwischen kollektiver Erinnerung und persönlichem Ausdruck. Der Pausenplatz wird zur Trägerfläche für ein symbolisches Bodenmantra, welches das Moment der Kollektivität im transformativen Kontext des Erwachsenwerdens adressiert. Begleitend dazu verdichten sich von Schüler:innen verfasste Gedichte zu einem Chor individueller Stimmen, welche geschreddert in den Boden der Pausenplatzbegrünung eingestreut wird – eine stille, beinahe archäologische Einschreibung ins Territorium der Schule, welche erneut das Nachdenken über die Bedeutung von Wachstum und Gedeihen anregt. Die Jury würdigte die konzeptuelle Dichte sowie die gemeinschaftsbildenden und partizipativen Elemente des Projekts, hinterfragte jedoch die Verwendung von Morsecode als geeignete Universalsprache, sowie deren Verwendung im gymnasialen Kontext. Die Jury sah aber insbesondere in der Materialität und Beständigkeit der Bodenfarbe langfristige Herausforderungen im Unterhalt der Arbeit. Das Projekt wurde daher nicht zur Umsetzung empfohlen.

## VICTOR SALA: TERRA NEUFELD – ABRUCK DES ORTES

Geplant ist, Ziegel aus dem Boden des Gymnasiums Neufeld herzustellen, die in einem handwerklichen Verfahren gebrannt werden. Jeder Ziegel wird aufgrund der manuellen Herstellung ein Unikat sein und darf als Gegenpol für globale industrielle Massenproduktion verstanden werden. Insgesamt sollen rund 250 Ziegel zu einer Skulptur aufgeschichtet werden. Sie soll auf dem Pausenplatz Nord eine Höhe von 3,25 Metern erreichen und sich durch ihre schlanke, vertikale Form harmonisch in die Umgebung einfügen. Sie greift die Ästhetik des Internationalen Stils und der minimalistischen Kunst auf und orientiert sich an der Arte Povera.

Die Ziegel werden ohne Mörtel geschichtet und durch eine Metallstange im Inneren der Skulptur stabilisiert. Eine Oberflächenbehandlung schützt das Werk vor Witterungseinflüssen und Vandalismus. Die Skulptur wird am Eingang des Gymnasiums platziert und dient als Orientierungspunkt sowie Treffpunkt für die Schulgemeinschaft.

## WÜRDIGUNG

Mit *Terra Neufeld – Abdruck des Ortes* markiert Victor Sala einen Treffpunkt auf dem Pausenplatz Nord. Bestehend aus dem Aushubmaterial ist die Skulptur ortsspezifisch verankert. Die Jury würdigt insbesondere den Aspekt, dass Victor Sala sich mit der Herstellung von Ziegeln als altem Handwerk auseinandersetzt und sie eigenhändig herstellt. Ideell lehnt sich das Konzept an die Arte Povera an. Allerdings sieht die Jury konzeptionelle Schwächen in der Entscheidung, der Skulptur eine innere Armierung zu verleihen und die Ziegel einer Oberflächenbehandlung zu unterziehen. Konsequenter wäre aus Sicht der Jury der geplante Zerfall der Skulptur oder ein wettergeschützter Standort. Aus diesen Gründen verzichtet die Jury auf die Empfehlung zur Realisierung.

## ERNSTYNA ORLOWSKA: GOD SPEAKS THROUGH NATURE

*God Speaks Through Nature* ist eine singende, mannshohe Skulptur aus spiegelpoliertem Metall, die wie eine fremdartige, fleischfressende Pflanze wirkt – als sei sie einem Cartoon entsprungen. Zwei Münder mit spitzen Zähnen formen ihre Blüten, kleine Hände wachsen statt Blättern aus ihrem Stängel. Die Figur scheint direkt aus dem Boden zu wachsen, ohne sichtbaren Sockel – wie ein unbezähmbares Gewächs. Ihre glänzende Oberfläche spiegelt die Umgebung verzerrt wider und reagiert damit spielerisch auf das architektonische Umfeld. Humorvoll und poetisch hinterfragt sie neoliberale Selbstoptimierung und lädt durch Klang und Spiegelung zu Reflexion und niederschwelliger Interaktion ein. Die Skulptur spricht – oder singt – Lebensweisheiten und wird so zum sinnlich erfahrbaren Orakel im Schulalltag.

## WÜRDIGUNG

Ernestyna Orłowskas *God Speaks Through Nature* evoziert ein hybrides Wesen zwischen Pflanze, Maschine und Spekulationsobjekt. Mit verführerischer Ambivalenz schwingt die Arbeit zwischen Naivität und Bedrohung, zwischen floraler Sanftheit und animalischer Abwehr. Die Künstlerin treibt ein ausgefeiltes Spiel mit spannenden Ambivalenzen und Dichotomien: Humor und Ernsthaftigkeit, Nähe und Furcht, weiche Kusslippen mit scharf gespitzten Reisszähnen. In dieser schillernden Zwischenwelt konfrontieren die Orakel-Blumen uns mit Fragen nach Normierung, Optimierung und dem prekären Verhältnis des Menschen zur natürlichen Umwelt. Formal überzeugt die Skulptur durch ihre feinsinnige Materialisierung und ihren körperlichen, durchaus performativen Auftritt im Raum. Ihre gleichzeitige Lesbarkeit als mythisches

Wesen, als orakelhafte Präsenz und als interaktives Moment verleiht ihr eine starke integrative Kraft im Kontext des schulischen Alltags. Die Jury zeigte sich einstimmig begeistert und schlägt das Werk zur Umsetzung vor.

### **CYRIL TYRONE HÜBSCHER: OHNE TITEL**

Die vorgeschlagene künstlerische Intervention besteht aus einer landschaftsähnlichen Formation aus gegossenen Betonelementen. Die Arbeit transformiert die 53 Meter lange Kaskade am Pausenplatz Nord in eine metaphorische Gletscherzunge, aus der unterschiedlich geformte, massive Felsbrocken hervortreten welche sich vereinzelt auch über den Pausenplatz verteilen. Durch diese Setzung entsteht eine räumlich prägende, zugleich zurückhaltende Topografie, die als szenografisches Moment den Schulraum strukturiert und einen symbolischen Bezug zur angrenzenden Waldlandschaft herstellt.

Konzeptuell greift die Arbeit Motive der Romantik auf, insbesondere deren Auseinandersetzung mit der Entfremdung des Menschen von der Natur in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs. In Analogie zur Romantik als Reaktion auf die Industrialisierung versteht sich die Intervention als zeitgenössische Antwort auf die Desorientierung durch digitale Transformation und künstliche Intelligenz. Die künstliche Steinlandschaft schafft einen Ort der atmosphärischen Dichte, der Natur und Kultur in eine poetische Spannung bringt und zur kontemplativen Nutzung im Schulalltag einlädt.

### **WÜRDIGUNG**

Mit der Ausgestaltung der Kaskade, aus der in Beton gegossene Findlinge hervorragen, formulieren Cyril Tyrone Hübscher und Jan Aeberhard eine poetisch sublimen Intervention, die das Spannungsfeld zwischen gebauter Umwelt, natürlichem Terrain und dessen idealisierter Darstellung neu auslotet. Die künstlich modellierten Felsformationen, welche rhythmisch und subtil über die Kaskade und den Pausenplatz Nord gesetzt sind, beziehen sich auf spätrömantische Landschaftsmotive. Die umfangreichen Eingriffe stehen zugleich in einem äusserst sensibel ausgearbeiteten Kontrast zur modernistischen Architektursprache des Campus. Diese Spannung wird nicht aufgelöst, sondern produktiv gehalten: Die Intervention oszilliert zwischen Naturzitat und architektonischem Kommentar und eröffnet ein kluges Spiel zwischen gewichtiger Präsenz und unauffälligem Verschwinden – wie ein gefallener Baum, der langsam vom Boden überwachsen wird und als Topografie des Waldes verbleibt. Trotz ihrer imposanten Dimension fügt sich die Intervention zurückhaltend ein und prägt den Ort mit einer poetischen Kraft. Die Jury würdigt insbesondere den gelungenen poetischen Transfer zwischen Wald und Schulraum sowie die starke Haltung gegenüber möglichen Aneignungen und Veränderungen der Arbeit, sei dies durch Witterung, Gewächse oder sogar Vandalismus. Aufgrund technischer Bedenken hinsichtlich baulicher Komplexität, welche die Umsetzung im gesetzten finanziellen Rahmen zu stark herausforderten, entschloss sich die Jury gegen die Realisierung des Projekts.